

Saubere Sache im Freiburger Westen ☆

Mehr als 40 Häuser werden in Kürze von Graffiti befreit

Von unserer Mitarbeiterin Ina Mitzscherlich



[Malermeister Johannes Ullrich begutachtet ein Grafitto an der Sundgaullee ...mehr](#)

BETZENHAUSEN / MOOSWALD. Wenn das mal kein Geburtstagsgeschenk ist: Rechtzeitig, bevor Betzenhausen seine 100-jährige Zugehörigkeit zu Freiburg feiert, wird der Stadtteil richtig rausgeputzt. Bei einer großen Aktion verschwinden in zwei Wochen die Graffiti-Schmierereien an vielen Fassaden im Stadtteil. Denen wird auch im Nachbarstadtteil Mooswald zu Leibe gerückt, wo allerdings die Resonanz deutlich geringer ist.

In Betzenhausen-Bischofslinde haben sich 37 Hauseigentümer für die Aktion angemeldet. "Vor allem aus der Sundgaullee sowie rund um Zehnsteinweg und Lehener Straße", berichtet Thomas Hammerich, der Vorsitzende des dortigen Bürgervereins: "Soweit ich weiß, sind alle sichtbaren Graffiti in Betzenhausen aufgenommen. Das zeigt uns, dass die Aktion gut aufgenommen wird." Seine Hoffnung: "Wenn alles gut läuft, ist unser Stadtteil zum Jubiläum graffitifrei."

In Mooswald dagegen sind nur rund ein halbes Dutzend Anmeldungen eingegangen. Malermeister und Mitorganisator Johannes Ullrich erklärt das damit, dass dieses Gebiet für Sprayer wohl nicht so interessant sei: "Da werden die Graffiti eben nicht von den breiten Masse gesehen" — anders

als zum Beispiel an der Sundgaullee, auf der eine der meistgenutzten Straßenbahnlinien entlangführt.

Mit dem Aktionstag wird nun bereits zum zweiten Mal in einer Gemeinschaftsaktion nach dem "Solidarmodell Anti-Graffiti Freiburg" den illegalen Sprayern der Kampf angesagt. Beteiligt sind, ebenso wie bei der Premiere in der Wiehre vergangenen September, die Stadtverwaltung, die Polizei, die Malerinnung, der Verein "Sicheres Freiburg", die Bürgervereine und etliche weitere Institutionen.

Die Organisatoren der Aktion riefen im Vorfeld alle Hausbesitzer auf, sich bei ihren Bürgervereinen zu melden, falls sich an ihren Häusern illegale Graffiti befinden. Diese werden dann am Aktionstag kostenlos entfernt. Die Malerbetriebe arbeiten an diesem Tag ehrenamtlich, die Materialkosten werden über Spenden finanziert: "Einmal geht es uns um die soziale Aufgabe in der Gesellschaft, und natürlich möchten wir auch etwas für das Image unserer Zunft tun", erläutert Johannes Ullrich, der auch im Vorstand der Malerinnung aktiv ist, die Motivation der Betriebe. Sollten gesäuberte Wände nach der Aktion wieder mit Graffiti beschmutzt werden, bleiben auch die nächsten Reinigungen — bis zum einem Arbeitsaufwand von jeweils zwei Stunden — kostenlos.

Die Anmeldefrist endete vor einer Woche, Nachmeldungen sind nicht mehr möglich. Ullrich: "Damit an diesem Tag alles reibungslos abläuft, erfordert es eine umfangreiche Vorbereitung. Jetzt klappern wir die Straße ab, erfassen die Schäden und sprechen mit den Hausbesitzern. Dabei bestimmen wir auch die Materialien, die benötigt werden".

Straffällige Jugendliche können

hier ihre Sozialstunden abarbeiten

Morgens um 8.30 Uhr treffen sich dann am 26. April die Mitarbeiter von fünf Malerbetrieben, Mitglieder der Bürgervereine und etliche weitere Helfer an der Haltestelle Betzenhauser Torplatz, um dann in Arbeitsgruppen die Hauswände von den Schmierereien zu befreien.

Im Mittelpunkt des "Solidarmodells Anti-Graffiti" steht auch diesmal wieder ein Täter-Opfer-Ausgleich. Straffällig gewordene Jugendliche können sich beteiligen und damit aufgebrumnte Sozialstunden abarbeiten. 34 Jugendliche sind eingeteilt worden, um in Arbeitsgruppen den Malerbetrieben unter die

Arme zu greifen: "Allerdings kommen Erfahrungsgemäß nur die Hälfte der Jugendlichen an diesem Tag" , so Ullrich. Trotzdem zeigt er sich sehr zuversichtlich. Schon die Aktion in der Wiehre sei sehr erfolgreich verlaufen: "Insgesamt 50 Häuser haben wir dort gereinigt und gestrichen. Soweit mir bekannt ist, gab es danach nur zwei erneute Beschmierungen, die dann innerhalb von zwei Tagen wieder beseitigt wurden" .